
Trage Sorge zur Liebe deines Lebens.

Predigt – EGK – 30. Juli 2017

Hauptziel: Die Hörer erkennen, dass Gott die Ehe unter einen besonderen Schutz gestellt hat.

Einleitung

Videoclip

Trage Sorge zur Liebe deines Lebens

Marmor, Stein und Eisen bricht, aber unsere Liebe nicht.
Alles, alles geht vorbei, doch wir sind uns treu.¹

Wie kann dies gelingen?

Wer schenkt die Kraft dazu?

Am 10. Januar 2017 hat sich was ganz **Spezielles** abgespielt:

Der scheidende US-Präsident Barack Obama hat seine Abschieds-Rede gehalten.

In **dieser Rede** gibt es eine Sequenz, die besonders auffällt.

Der Moment, indem er sich an **seine Frau Michelle** wendet.

Wohlverstanden vor 18'000 vor Ort geladenen Gästen, vor dem vor den Bildschirmen versammelten amerikanischen Volk.

Dann sagt er, was er für sie empfindet.

Einen Satz will ich zitieren:

«**Während der letzten 25 Jahre** warst Du nicht nur meine Frau und die Mutter meiner Kinder – du warst mein bester Freund!»

Man kann über Michelle und Barack Obama denken, was man will.

Mich beeindruckt, wie sie es geschafft haben, in diesem Amt, **Ehe zu leben**, gegenseitige Wertschätzung und Liebe zu immer wieder auch nach aussen zu zeigen.

Die heutige Predigt ist überschrieben mit

«**Trage Sorge zur Liebe Deines Lebens!**»

Wir sind bei unserer Reihe über die 10 Gebote bereits beim siebten Gebot angelangt – in 2. Mose 20,14 steht geschrieben:

Du sollst nicht die Ehe brechen.

Im Hebräischen sind es nur zwei Worte:

Nicht Ehebreche! - לֹא תִנְאַף

Ein einziges verneintes hebräisches Verb (לֹא תִנְאַף - nicht ehebrechen) wird wie ein **Stoppschild** in den Weg gestellt.

Was jetzt?

Dieses Gebot kann man auf zwei Arten betrachten:

Erste Art: Man kann den Fokus auf das «Du sollst nicht» legen. Dann kann die Ehe zu einem **Gefängnis, Käfig werden (Singvogel...)**.

Zweite Art: Man kann **nach dem Sinn** hinter diesem Gebot fragen. Dann wird man entdecken, dass es ein Schutz vor Verletzung, Schmerz, viel Elend ist.

¹ Drafi Deutscher (alter deutscher Hit).

Wer nach dem Sinn fragt, der wird kann entdecken -also dass habe ich entdeckt, dass man das Gebot **auch positiv deuten** kann:

Du sollst dich in deine Ehe **investieren**

Du sollst deine Ehe **fördern**

Du sollst alles daransetzen, dass deine Ehe bewahrt bleibt und **erblühen kann**.

Ich bin mir bewusst, dass heute nicht nur Ehepaare hier sitzen.

Heute sind da:

Verheiratete, in Partnerschaft Lebende, Befreundete, Ledige, Verwitwete, Geschiedene – **vermutlich auch Frauen und Männer mit einer grossen Sehnsucht nach einer Beziehung**.

Die heutige Predigt ist kein Eheseminar.

Das siebte Gebot ist Teil der 10 Gebote. Es macht deutlich, welchen **Wert Gott der Ehe** beimisst.

Text: 2. Mose 20,14

Trage Sorge zur Liebe deines Lebens.

Beobachtung Nr. 1: Die Ehe steht unter Gottes besonderem Schutz.

Biblischer Text: 2. Mose 20,14

Teilziel Nr. 1: Die Hörer erkennen, dass Gott die Ehe unter einen besonderen Schutz gestellt hat.

Gott hat den Menschen als sich **ergänzende Gegensätze**

geschaffen, als Mann und als Frau.

Nur schon biologisch:

Die biologische **Grundausrüstung** von Mann und Frau hängt von Genen und Hormonen ab.

Das biologische Geschlecht kann man mit der Hardware eines Computers vergleichen.

Es steht bereits ab dem Zeitpunkt der Befruchtung fest:

Die Eizelle enthält das Geschlechtschromosom X, das Spermium X oder Y.

Eizelle und Spermium verschmelzen sich.

Es bildet sich neues Leben mit der XY(Junge)- oder XX(Mädchen)-Kombination.

Dies ist die biologische Seite.

Seelisch und emotional sind Männer und Frauen auch verschieden.

Das Geniale an dieser Verschiedenartigkeit ist, dass wir auf "Ergänzung" angelegt sind.

Wir brauchen einander!

Dazu kommt:

Es gibt keine andere Beziehung, in der sich zwei Menschen derart **prägen, verändern, schleifen** - als die Ehe.

Man kommt sich sehr nahe.

Ein **Missverständnis** unserer Zeit ist:

Man meint, man kann alles aufteilen.

Zwei Beispiele – Erstens:

Charakterliche Entwicklung kann nicht unabhängig von

Beziehungen passieren– einfach so, individuell. Für die Persönlichkeitsentwicklung brauche ich andere Menschen.

Zweitens:

Glaube hat nichts mit dem Leben zu.

Glaube ist eine Sache, welche am Sonntag in der Kirche stattfindet.

Es hat nichts damit zu tun, was ich unter der Woche tue.

Glaube kann nicht vom ***Alltag getrennt werden.***

Was du wirklich glaubst, zeigt sich im Alltag.

Das ***Missverständnis*** «***Man kann alles aufteilen***» wirkt auch auf die Ehe.

Es wird vermittelt: ***Sexualität und Partnerschaft*** kann man trennen.

Sexualität hat anscheinend nichts damit zu tun, was innerlich ***in meinem Herzen*** abläuft.

Sexualität ist auf die «Spass-Ebene» gerutscht.

Wenn man sich früher verabredet hat mit jemandem, um Spass zu haben, dann dachte an dabei an eine Wanderung oder an einen Kinobesuch.

Aber wenn ihr du fragst: "Hey – wenn Du mal nichts vorhast. Wollen wir uns nicht mal treffen und ein bisschen Spass haben?", dann garantiere ich euch, dass diese Person ***nicht an eine Wanderung*** denkt...

Es ist dieser Entwicklung geschuldet, dass sexuelle Erfahrungen ausserhalb der Ehe immer «normaler» werden.

Das Problem dabei ist, dass über kurz oder lang etwas ***«zerbricht»***.

Zwei Punkte zerbrechen:

Erstens, das Vertrauen zum Partner zerbricht.

Zweitens: Die eigene Fähigkeit, «Intimität» auch auf der emotionalen Ebene leben, sich ***einem Gegenüber*** in aller Ehrlichkeit öffnen zu können, zerbricht.

Das Wort «Intimität» kommt vom lateinischen «Intimus», was so viel wie «Der Innerste / Vertrauteste / Geheimste» bedeutet.

So wird «Spass» gesucht, um irgendwann zu merken, dass man jedes Mal den Preis dafür bezahlt hat –ein Stück der eigenen Seele wurde zurückgelassen.

Wenn eine Beziehung zerbricht, dann begegnet mir der Schmerz der Trennung.

Beispiel: Eigene Kindheit / Schmerz von Vater und Mutter

Das Fazit:

Der Mensch lässt sich nicht «aufteilen» und «trennen», in Sex und Beziehung.

Der Mensch ist immer ein Ganzes, eine Einheit. Körper und Seele sind mit einander verbunden.

Wer dies aufspalten will, riskiert, dass letztlich etwas zerbricht.

Mit jedem ***Sexualpartner***, auf den du dich einlässt, verschenkst du dich ein Stückchen mehr, gibst ein Stück deiner Seele preis.

Aus diesem Grund lautet das siebte Gebot – 2. Mose 20,14:

Du sollst nicht die Ehe brechen.

Die Ehe ist der geschützte Raum, in dem Vertrauen und die Übernahme von Verantwortung gelebt werden kann.

Gott will, dass du in der Ehe ***bedingungslos angenommen***,

getragen, umsorgt wirst.

Sie soll der Schutzraum sein, indem du dich sicher weisst und öffnen kannst.

Deshalb hat Gott sie eingesetzt.

Emotionale und körperliche «Intimität» lassen sich nicht trennen. Sie gehören zusammen.

Deshalb gehört Sexualität in die Ehe – nicht neben sie und nicht vor sie, sondern in sie. Und nur in sie.

Dem Erfinder – also Gott - ist der Schutz der Ehe wichtig.

Weshalb?

Ist Gott eine Spassbremse?

Wenn ja, dann hätte er uns Menschen nicht **mit Humor**, mit Freude, mit unseren Sinnen geschaffen. Vieles was wir haben, dient einfach der Freude.

Dem Erfinder – also Gott - ist der Schutz der Ehe wichtig.

Weil er dich und mich – uns! - davor bewahren will, dass etwas in unserer Seele zerbricht.

Der Schöpfer will, dass etwas aufblühen kann.

Die Ehe ist der Ort, in dem zwei Menschen eine tiefe innere Verbundenheit erleben. Sie der auch der Rahmen für persönliches Wachstum.

Ehe ist der Ort der Vertrautheit.

Wo man sich vertraut ist und sich vertrauen lernt.

In der Auseinandersetzung mit dem Partner lernt man sein eigenes Innerstes kennen, erlebt Veränderung.

Trage Sorge zur Liebe deines Lebens.

Trage Sorge zur Liebe deines Lebens.

Beobachtung Nr. 2: Eine zerbrochene Ehe ist äusserst schmerzhaft.

Biblischer Text: 2. Mose 20,14; 1. Johannes 4,9-10; Matthäus 5,27-28; Jesaja 41,13b

Teilziel Nr. 2: Die Hörer erkennen, dass Gott die Beziehung Mann und Frau ein Musterbild der Gottesbeziehung ist.

Dies ist eine **banale Beobachtung**.

Der Schmerz einer gescheiterten Beziehung ist manchmal lebenslang.

Wunden können heilen, aber die Narben bleiben.

Es stellt sich die Frage:

Weshalb kann eine **Beziehung nicht ohne Schmerzen auseinandergehen?**

Wir sind doch vernünftige aufgeklärte Menschen (Rosenkrieg?).

Meine Begründung ist:

Gott hat es in der «DNA» des Menschen angelegt hat, dass er sich binden will.

Es gibt Ort, an denen sich der Mensch binden will:

Erstens, an Gott – spirituelle Seite.

Zweitens, an einen Menschen.

In der Bibel gebraucht Gott **die Ehe** als Sinnbild dafür, wie er sich seine Beziehung zu uns vorstellt:

Vertrautheit und Nähe.

Für diese Beziehung unternimmt Gott den ersten Schritt.

Dies wird in **der Prämabel der** zehn Gebote deutlich - 2. Mose 20,2:

Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat.

Gott sagt: Ich habe etwas für dich getan!

Dahinter steckt der Gedanke des Staunens.

Das Staunens, dass wir **erwählt wurden**.

Gott hat sich für uns entschieden.

Gott wollte uns.

Wir wissen nicht, weshalb.

Wir wissen nicht, was ER in uns gesehen hat. Aber er wollte dich, mich, uns!

Im Neuen Testament wird es so geschildert - 1. Johannes 4,9-10:

Gottes Liebe zu uns zeigt sich darin, dass er seinen einzigen Sohn in die Welt sandte, damit wir durch ihn das ewige Leben haben.

Und das ist die wahre Liebe: Nicht wir haben Gott geliebt, sondern er hat uns zuerst geliebt und hat seinen Sohn gesandt, damit er uns von unserer Schuld befreit.

Heilsweg: Busse, Glaube, Geistesempfang und Taufe.

Der Schöpfer will mit dir eine Beziehung. Er ruft dich in diese Beziehung. Du kannst ja zu ihm sagen.

Den gleichen Gedanken findet sich **idealerweise** auch in einer Ehe.

Denn man wird vom jeweils anderen zum Ehepartner «erwählt». So, **wie Gott uns erwählt hat**.

Die **erste intensive Bindung ist die Gottesbeziehung**, die zweite die an einen Menschen.

Gottes Gedanke, dass in der Ehe Intimität, Nähe, Vertrautheit wachsen, spiegeln wieder, wie er sich deine Beziehung zu ihm wünscht:

Ehrlich. Nahe. Vertraut.

Manchmal kann man in beiden Beziehungen – der Beziehung zu Gott und der Ehe - in den «Dienst-nach-Vorschrift-Modus» rutschen.

Aber dann lebt die Beziehung nicht.

Beispiel Seminar: 1992 besucht – drei Jahre verheiratet

Sexualität gehört in die Ehe.

Walter Lüthi hat als Pfarrer bereits 1950 – also lange vor der sexuellen Revolution - im Berner Münster in einer Predigt siebte Gebot gesagt:

Eine Ehe **unter normalen Umständen in normalen Jahren dauernd ohne Geschlechtsverkehr** wäre keine Ehe.

Der **Geschlechtsverkehr unterscheidet die Ehe** geradezu von jeder anderen menschlichen Beziehung und Gemeinschaft (Lüthi 1950:144).

Der Apostel Paulus sagt verheirateten Paaren auch, sich einander nicht zu enthalten, **sondern regelmässig Intimverkehr** zu pflegen. Diese Regel, so sagt er, "hat nur eine Ausnahme: Im **gegenseitigen Einverständnis** kann ein Ehepaar sich 'während einer kurzen Periode von der Sexualität enthalten, um sich selbst dem Gebet mehr hinzugeben (1 Korinther 7:5) (Hybels 1996:108).

Und jetzt?

Was wenn dieses Thema für dich einfach schwierig ist. Dies kann verschiedene Gründe haben;

Du weisst im Blick auf diese Frage des «Ehebruchs» merkst, dass du grosse Fehler gemacht hast.

Oder du bist gar nicht mehr verheiratet.

Oder bist verheiratet, aber es läuft zurzeit gar nicht gut in eurer Ehe.

Gott spricht:

Du sollst nicht die Ehe brechen.

Darüber spricht Jesus Christus auch – Matthäus 5,27-28:

Ihr habt gehört, dass es im Gesetz von Mose heisst: 'Du sollst nicht Ehebruch begehen.'

Ich aber sage: Wer eine Frau auch nur mit einem Blick voller Begierde ansieht, hat im Herzen schon mit ihr die Ehe gebrochen.

Vielleicht bist du an diesem Punkt schuldig geworden, ob in Gedanken, in Internet oder ganz real.

Der Weg ist Vergebung.

Nimm Vergebung in Anspruch.

Gottes Gnade ist immer noch grösser als unsere Sünde.

Die Bibel verspricht, dass dort, wo wir unsere Sünde bekennen – vor Gott aussprechen und beim Namen nennen – dass er uns vergibt.

Sprich vor Gott aus, was passiert ist.

Vielleicht merkst du auch, dass du jemanden zur Seite brauchst, eine **guter Freund oder eine gute Freundin**. Oder den Beistand eines Seelsorgers.

Nimm diese Unterstützung in Anspruch.

Sünde hat solange «Macht» über uns, wie wir mit ihr alleine bleiben.

Aber wo sie ausgesprochen wird und an das Licht kommt, verliert sie auch ihre Macht.

Was ist mit denen, die heute hier ohne Partner sitzen, ***unfreiwillig***:

Du sagst:

«Ich bin nicht verheiratet. All das, was du heute über Ehe gesagt hast, wünsche ich mir sehnlichst. Aber ich habe kein Gegenüber!»

Lenke deinen Blick auf Jesus Christus.

Lass Jesus Christus an Dein Herz, sodass er dich verändern kann.

Sei ehrlich und offen vor ihm.

Mir ist bewusst: Das «ersetzt» keinen Ehepartner.

Aber eines ist doch klar: ***Gott soll auch kein Ersatz für einen Ehepartner sein.***

So wenig, wie ein Ehepartner den Platz ersetzen kann und soll, den Gott in einem Leben einnehmen möchte.

Vielleicht seid Ihr heute als Ehepaar hier. Ihr wisst, fühlt, empfindet: «Unsere Ehe ist nicht so ist, wie sie sein kann.»

Ihr wünscht Euch Veränderung.

Dann verändert etwas.

Eine gelingende Ehe braucht Investition:

Gespräch / Zeit / Freiraum für beide Partner / Vergebung

und Versöhnung, wo man sich gegenseitig verletzt hat.

Das passiert nicht «einfach so». Es braucht dich dazu.

Wenn ihr alleine nicht weiterkommt: Sucht Hilfe. Sprecht befreundete Ehepaare an.

Nehmt Paarberatung in Anspruch – von einem Eheberater oder einem Seelsorger.

Denn es lohnt sich. Von allen Dingen, die Gott sich ausgedacht hat, ist «Ehe» etwas vom Besten.

Es lohnt sich, in die eigene Ehe zu investieren.

Und dabei ihr seid nicht allein.

Der gleiche Gott, der der gesagt hat:

Du sollst nicht die Ehe brechen.

Der sagt zu dir, zu mir, zu euch, zu uns – Jesaja 41,13b:

Ich sage dir: Hab keine Angst. Ich bin da und helfe dir.

Eure Ehe ist Gott wichtig.

Sie ist ihm ein grosses Anliegen.

Er will alles daransetzen, euch zu helfen, dass sie erblühen kann.

Trage Sorge zur Liebe deines Lebens.

Beobachtung Nr. 3: Einsatz für die Ehe lohnt sich.

Biblischer Text: Hebräer 13,4a

Teilziel Nr. 3: Die Hörer lernen, wie sie für ihre Ehe sorgen

können.

Einsatzbereit: Sorge für die Ehe tragen.

Hebräer 13,4a:

Haltet die Ehe in Ehren und bleibt einander treu!

In der Zeitschrift **IdeaSpektrum** vom 19. Juli 2017 ist ein Artikel über Irene und Horst Marquardt abgedruckt worden. Sie waren 62 Jahre verheiratet. Seine Frau Irene ist im Alter von 88 Jahren am 8. Juli gestorben.

Horst Marquardt schreibt über das **Geheimnis einer glücklichen Ehe:**

Mindestens ein **Viertelstündchen rede** ich erst einmal mit meiner Frau, wenn ich abends nach Hause komme.

Dann will jeder vom anderen wissen: «Was hast du gemacht? Was hat geklappt? Wo gibt's Kummer?»

Das gegenseitige Anteilnehmen am Alltag des Partners ist sicher eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine glückliche Ehe.

Es zeigt, dass ein **gegenseitiges Interesse** für das Tun und Handeln des anderen da ist, verhindert die Entfremdung und sorgt gleichzeitig dafür, dass einer den anderen ergänzt.

Wenn ich von **einer meiner häufigen Reisen** zurückkehre, nehmen wir uns mehr Zeit. Der Tisch ist schon festlich gedeckt, wenn ich das Haus betrete, und signalisiert: «Du wirst erwartet. Du bist willkommen»

In Traugesprächen, die ich mit jungen (und auch älteren) Paaren führe, geht es mir um **fünf Bereiche:**

Sage immer «wir» - Sag nicht «deine Familie» - «meine Familie», sondern «wir». Es ist unsere Familie.

Keine Geheimnisse in Sachen Sexualität - Habt im Blick auf eure Sexualität keine Geheimnisse voreinander, sondern freut euch an ihr als göttlicher Gabe.

Feste feiern, wie sie fallen - Wir haben nie aufgehört, miteinander zu reden. Auch dieses Thema haben wir miteinander besprochen. Zum Jahresende. Da hatten wir sie alle wieder zusammen: Tochter, Sohn, Tochter, Tochter - unsere vier und zwei Schwiegersöhne. Wann immer «sie» kommen, feiern wir. Irgendeinen Anlass gibt's gewiss. Ein bestandenes Examen, eine Gehaltserhöhung, einen Jahrestag, das Ende eines Urlaubs.

Nie mit Zorn einschlafen - Und was ist, wenn einer von uns beiden falsch gehandelt oder sich schuldig gemacht hat? Dann versuchen wir, noch vor dem Schlafengehen die Sache zu klären. Seit unserer Verlobungszeit leitet uns einer der guten Ratschläge des Apostels Paulus: Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

Keine geheimen Kassen - Geldsachen gemeinsam planen, gemeinsam verantworten; keine Geheimkassen.

Glauben auch wirklich praktizieren - Glauben nicht theoretisieren, sondern praktizieren! Treu sein im Umgang mit Gottes Wort und im Gebet.

Nie vor Kindern über andere Negatives sagen - Arbeitsplatz: Gelingen und Misslingen gemeinsam tragen. Über Arbeitskollegen (und andere Mitmenschen) nie in Gegenwart der Kinder Negatives sagen!

Über 60 Jahre waren wir jetzt verheiratet und haben festgestellt: **Ehe wird immer schöner.**

Marmor, Stein und Eisen bricht, aber unsere Liebe nicht.

Alles, alles geht vorbei, doch wir sind uns treu.

Trage Sorge zur Liebe deines Lebens.

Amen

Quellen

Hybels, Bill 1996. Gebote des Herzens. 2. Auflage.

Fliege, Jürgen 2005. Die Ordnung des Lebens. Die Zehn Gebote.

Rohner, Daniel 2017: Trage Sorge zur Liebe deines Lebens.

Schaeffer, Edith 1984. Überlebenshilfe. Die Zehn Gebote.

Watson, Thomas 2016. Die Zehn Gebote. Waldems:3L Verlag.

Luther, Martin 1997: Heidelberger Katechismus. Revidierte Ausgabe.

Luther, Martin: Heyn kurzForm der zehen Gepott.

Lüthi, Walter 1950. Die Zehn Gebote Gottes.